

Wanderung der Wandergruppe GUGGER Ettingen vom Donnerstag, 2. Juni 2022: Über den (Pierre)Berg von der Welsch- in die Deutschschweiz

Die zu bewältigenden 500 Höhenmeter auf- und abwärts mögen den Einen oder Anderen davon abgehalten haben, an der heutigen Wanderung teilzunehmen, umso mehr als eine verkürzte Route diesmal nicht möglich sein wird. Das frühe Durchführungsdatum im Monat mag auch mitgespielt haben. Jedenfalls sind es nur 6 Teilnehmerinnen und 4 Teilnehmer, die sich um 07:15 Uhr beim Bahnhöfli Ettingen treffen.

Mit dem 68er-Bus geht es zuerst zum Bahnhof Aesch, wo wir in die S3 nach Delémont umsteigen. Gegenüber dem dortigen Bahnhof erwartet uns der obligate Kaffee mit einem frischen Gipfeli. Dann wandern wir durch die Unterstadt und dem Flüsschen Sorne entlang zum östlichen Eingang der Delsberger Agglomeration. Weiter geht es ins Val Terbi hinein. Durch Heuwiesen wandern wir auf der linken Talflanke bis auf die Höhe von Courcelon. Hier beginnt der Anstieg Richtung Pierreberg, zuerst eher sanft ansteigend durch Wiesen und dann am Hof «Le Bambois» vorbei («Bambois» bedeutet auf Deutsch «Bannwald», d.h. dessen Nutzung ist eingeschränkt) steil bergauf im Laubwald. Schliesslich gilt es, schweisstreibende 500 Höhenmeter zu überwinden. Kurze Halte helfen uns zu verschnaufen, bevor wir jeweils die nächste Teilstrecke unter die Füsse nehmen. Auf der Krette des Pierrebergs geniessen wir eine schöne Aussicht auf das Val Terbi, das zum Scheltenpass führt. Nun geht es eher flach weiter bis zum Hofrestaurant Pierreberg, wo wir zum Mittagessen erwartet werden, aber dort etwas zu früh eintreffen, so dass wir auf der Terrasse unseren Apéro geniessen können. Das Restaurant gehört zur Gemeinde Courcelon und befindet sich auf der Sprachgrenze zur Deutschschweiz.

Zum Mittagessen gibt es zuerst einen grünen Salat, gefolgt von warmem Beinschinken (2 grosse Tranchen!) mit einem feinen Gratin Dauphinois und Karotten, um dann mit einer Eisschnitte als Dessert abzuschliessen.

Am Himmel werden die Regenwolken immer zahlreicher. Wir entscheiden uns deshalb, etwas früher aufzubrechen als von Ghislaine eigentlich geplant. Tatsächlich müssen wir schon kurz nach Aufbruch den Regenschutz aus dem Rucksack herausholen oder den Schirm öffnen, da ein kurzer Regenschauer über uns hereinbricht. Bis zum Wasserberg geht es nochmals kurz aufwärts, bevor wir ab dem gleichnamigen Hof unseren Abstieg in die Gemäldemulde von Bärschwil beginnen. Der Himmel hat inzwischen seine Schleusen bereits wieder geschlossen. Bärschwil ist ein für Geologen interessanter Ort. Hier gibt es eine Jurafalte, die in der Trias- und Jurazeit entstand und Einsicht in die damalige Geologie mit Versteinerungen aus dem Jurameer gibt. Im Bärschwilerbecken wurde ab dem 17. Jahrhundert Bohnerz abgebaut, das unten an der Birs bis ins Jahr 1756 in einer Eisenschmelze verhüttet wurde. Auch gab es damals Glasöfen. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden schliesslich Kalk- und Gipsfabriken sowie ein Zementwerk, die in der Zwischenzeit stillgelegt worden sind. Noch ist aber oberhalb des Bärschwiler Weilers «Wiler», wo unsere Wanderung endet, das Trasse der früheren Gipsbahn zu sehen.

Wir warten am sogenannten Hölzlirank in Wiler während etwas weniger als einer halben Stunde auf das Postauto, das uns über Bärschwil-Dorf, Grindel und Wahlen an den Bahnhof von Laufen bringt. Zwischen Bärschwil und Grindel wird der Bus von Kindern aus Grindel «geflutet», die in Bärschwil den Kindergarten und die Primarschule besuchen, weil es diese Infrastruktur in ihrem eigenen Dorf nicht mehr gibt.

Ab Laufen bringt uns die S3 nach Aesch und von dort der 68er-Bus zurück nach Ettingen, wo wir eine Stunde früher als geplant, also um 16:40 Uhr eintreffen. Der Verlockung, im Restaurant Bahnhöfli einen letzten Trunk zu genehmigen, bevor es nach Hause geht, kann der/die Eine oder Andere nicht widerstehen.

Ghislaine hat einmal mehr einen schönen Wandertag für uns organisiert, wofür wir ihr herzlich danken.

Der Berichtstatter: Robert Heuberger

